

# Mehrtagesfahrt „entlang der Romantischen Straße“

Zusammenstellung: Waltraud Kurth

Montag, 24. 8. 2015

7.00 Uhr Abfahrt in Wassenberg  
Busbahnhof

ca. 13.30 Uhr Mittagessen in  
Rothenburg o. d. Tauber  
Aufenthalt 2 ½ Stunden

16.00 Uhr Weiterfahrt



Rothenburg ob der Tauber

## Rothenburg ob der Tauber

Hoch über dem Taubertal, wo sich die Romantische Straße und Burgenstraße kreuzen, erhebt sich die unvergleichliche Silhouette der ehemaligen Freien Reichsstadt. Die wechselvolle Geschichte der Stadt spiegelt sich u.a. in den Aufführungen des Historischen Festspiels „Der Meistertrunk“ und im „Schäfertanz“ wider. Komplettiert wird der volle Veranstaltungskalender durch die Schwänke der Hans-Sachs-Gilde, die Reichsstadtfesttage, den berühmten Reiterlesmarkt und natürlich durch das Toppler Theater – die Freilichtbühne im Nordhof des Reichsstadtmuseums...alles andere erkunden Sie bitte selbst!



St. Jakobs-Kirche

Die mächtigen Türme der St. Jakobs-Kirche sieht man schon von weitem. Stolz erheben sich die schmalen Fenster und hohen Türme der Stadtpfarrkirche St. Jakob in Richtung des Himmels.

Wertvolle Kunstschatze und eine beeindruckende Vielfalt an Kunstgegenständen haben die Bürger der Stadt seit der Fertigstellung der Kirche 1485 hinterlassen. Sie legen ein beredtes Zeugnis davon ab, welche große Bedeutung dieses Gotteshaus für Einheimische und Pilger spielte und immer noch spielt: Auch heute wandern wieder aus allen Himmelsrichtungen Pilger gen St. Jakob.

Bewundert haben wir auch die größte Kostbarkeit der Kirche: den **Heiligblutaltar**, der von 1499 bis 1505 in Rothenburg gefertigt wurde.

Die Darstellung des Abendmahls gilt als eine der imponierendsten Bildschnitzereien des berühmten **Tilman Riemenschneider**. Von ihm stammt auch der Franziskusaltar im Nordschiff der Franziskanerkirche.



Heiligblutaltar



St. Jakobs-Kirche - Kirchenschiff

Links ein Blick in das Kirchenschiff der St. Jakobs-Kirche: Besichtigt haben wir auch den Zwölfbotenaltar (Hauptaltar) von **Friedrich Herlin** mit der ältesten Darstellung der Stadt Rothenburg, ebenso die Glasgemälde im Ostchor.

Man muss auch mal Glück haben und zu einer Führung eingeladen werden - so kann man das erworbene Wissen auch weitergeben...

- ca. 17.30 Uhr Ankunft Nördlingen,  
Zimmerverteilung
- 19.00 Uhr gemeinsames Abendessen im Hotel

## Dienstag, 25. 8. 2015

- Frühstücks-Bufferet
- 9.00 Uhr Abfahrt nach **Augsburg**
- ca. 10.30 Uhr Führung „Auf den Spuren der reichen Fugger“  
Rathaus/Fuggerei etwa  
2 Stunden, danach Möglichkeit zum Mittagessen  
bzw. zur freien Verfügung



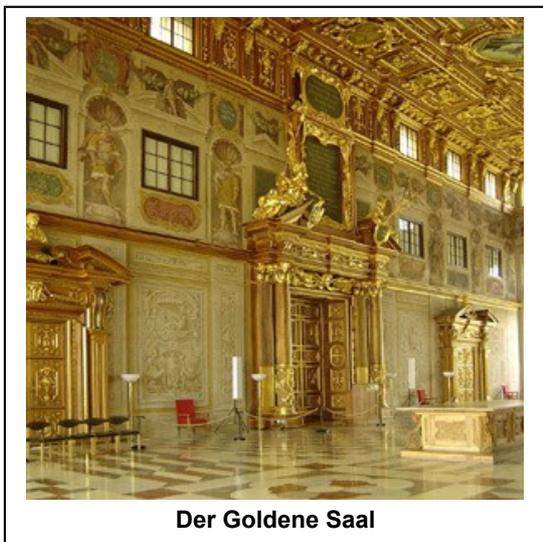
Fuggerei in Augsburg

### **Augsburg...**

Die vor mehr als 2000 Jahren unter dem römischen Kaiser Augustus gegründete Stadt ist eine der ältesten Städte Deutschlands. Ihre höchste wirtschaftliche Blüte erreichte die Freie Reichsstadt im 15. und 16. Jahrhundert durch den Fernhandel und die Bankgeschäfte der Fugger und Welser. Ein Abbild jener glanzvollen Zeiten bietet die historische Innenstadt mit der großartigen Maximilianstraße und den Renaissance- und Barock-Fassaden der Paläste und Bürgerhäuser.

### **Der Goldene Saal** – das Prunkstück im Rathaus der Stadt Augsburg

Der Goldene Saal gilt als einer der Glanzpunkte der Innengestaltung der Renaissance in Deutschland. Seinen Namen bezieht er von dem reichhaltigen Goldschmuck, der seine Einrichtung ziert. Ursprünglich war die Prachtdecke des Saales mit 27 Ketten am Dachstuhl aus Holz aufgehängt. Heute ist sie an einer Stahlsteindecke befestigt. Die Decke ist mit Blattgold (231/2 Karat) verkleidet. Der Goldene Saal befindet sich im Zweiten Obergeschoss des Augsburger Rathauses und ist 14 Meter hoch. 1944 wurde er vollständig zerstört. Nach insgesamt 17 Jahren Restauration wurde er 1996 wiederhergestellt. Die grandiose Decke im Goldenen Saal ist mit Blattgold verkleidet.



Der Goldene Saal

**Oberer Fletz:** In diesem saalartigen Versammlungsraum weisen vier große Originalgemälde von Hans Freyberger auf die Bedeutung und Funktion der sich hier befindlichen Amträume hin. Die kleinere Saalhälfte des Oberen Fletzes dient dem Stadtrat heute als Großer Sitzungssaal. Er eignet sich durch sein repräsentatives Flair hervorragend für Vorträge, aber auch für Empfänge und Ehrungen.

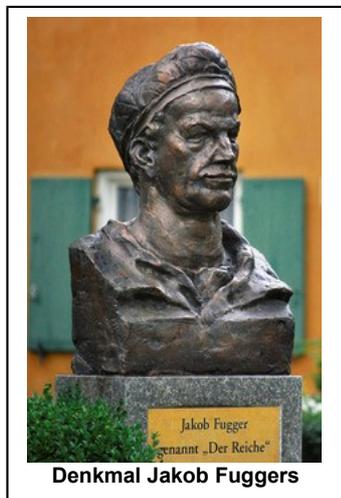
**Fürstenzimmer:** Die Innenarchitektur des nordwestlichen Fürstenzimmers entspricht der Funktion als Empfangs- und Aufenthaltsraum. Im Gegensatz zum Goldenen Saal wirkt dieser Raum mit seiner exklusiven Kassettendecke sowie der dekorativen Holzverkleidung an den Wänden und dem Parkettfußboden eher intim und zurückhaltend in seiner Atmosphäre und seinen Proportionen. Der repräsentative

Charakter wird durch den prächtigen Kachelofen noch gesteigert. Originalgemälde hervorragender Maler lassen diesen Raum gleichsam als „Kunstkammer“ erscheinen.

## Geschichte der Fuggerei

Die Fuggerei wurde am 23.8.1521 von Jakob Fugger als Wohnsiedlung für bedürftige Augsburger Bürger gestiftet. Im Stiftungsbrief wurde festgelegt:

**„Namlich so sollen solche hewser Fromen Armen taglönern und handtwerckern und burgern und inwonern dieser stadt Augsburg, die es notturftig sein und am besten angelegt ist, umb gottes willen gelichen und darin weder schankung muet und gab nit angesehen ...“**



Erbaut wurde die Anlage zwischen 1516 und 1523 unter Federführung des Baumeisters Thomas Krebs. Damals entstanden 52 Wohnungen um die ersten 6 Gassen. Die nach weitestgehend standardisierten Grundrissen erstellten Wohnungen in den durchwegs zweigeschossigen Häusern waren für die Verhältnisse der Entstehungszeit großzügig geplant. Geradezu modern war die Konzeption der Fuggerei als Hilfe zur Selbsthilfe. Die Sozialsiedlung war für von Armut bedrohte Handwerker und Tagelöhner gedacht, die aus eigener Kraft, z.B. wegen einer Krankheit, keinen eigenen Haushalt führen konnten. Sie konnten innerhalb und außerhalb der Fuggerei ihrem Broterwerb nachgehen und sollten im Fall der wirtschaftlichen Erholung wieder ausziehen. Den Bewohnern der Fuggerei blieb eine für die damalige Zeit geradezu luxuriöse Privatheit erhalten.

Die Fuggerei beherbergte bis ins 20. Jahrhundert vor allem Familien mit oft mehreren Kindern. In die Sozialsiedlung durften nur „würdige Arme“ einziehen. Bettler wurden nach dem Willen des Stifters nicht aufgenommen.

Ihren Namen erhielt die „Fuggerey“ schon 1531. Der erste Fuggerei-Geistliche war der 1925 heiliggesprochene Jesuit Petrus Canisius. 1581/82 errichtete der Baumeister Hans Holl in der Siedlung die von Markus und Philipp Eduard Fugger gestiftete Kirche St. Markus. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Fuggerei von den Schweden bis 1642 weitgehend zerstört. Von 1681 bis zu seinem Tod 1694 lebte Franz Mozart, der Urgroßvater des Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart, in der Fuggerei. Erweiterungen der Fuggerei erfolgten in den Jahren 1880 und 1938. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Siedlung bei einem britischen Fliegerangriff in der Augsburger Bombennacht vom 25. auf den 26. Februar 1944 bei zwei Luftangriffen der Royal Air Force auf Augsburg zu etwa zwei Dritteln zerstört. Bereits am 1. März 1944 beschloss das Fürstlich und Gräfllich Fuggersche Familienseniorenrat schriftlich den Wiederaufbau der Fuggerei.

Ab 1945 wurde die Sozialsiedlung mit Mitteln aus der Stiftung nach den Plänen von Raimund von Doblhoff nach historischem Vorbild wieder aufgebaut, sodass bereits 1947 die ersten Gebäude wieder bezogen werden konnten. In den 1950er Jahren war der Wiederaufbau abgeschlossen. Bis 1973 wurde die Fuggerei auf hinzu erworbenen angrenzenden Trümmergrundstücken um etwa ein Drittel auf heute 67 Häuser mit 140 Wohnungen erweitert.

## Fuggerei heute



Die meisten Wohnungen in der Fuggerei sind etwa 60 Quadratmeter groß und haben jeweils einen eigenen Eingang. Die im Erdgeschoss liegenden Wohnungen verfügen fast alle über

einen Garten, die im Obergeschoss über einen Speicher. Die Wohnungen sind an das Fernwärmenetz der Stadt Augsburg angeschlossen.

Die mechanischen Türglocken, die per Zug betätigt werden, sind auch im Zeitalter der Elektrik durchwegs erhalten und funktionieren wie vor bald 500 Jahren. Die Gehänge und Handgriffe der alten Glocken unterscheiden sich, angeblich, um in der dunklen Fuggerei (es gab noch kein Licht) Verwechslungen zu vermeiden.

Die Aufnahmebedingungen sind immer noch dieselben wie zur Zeit der Gründung: Wer in der Fuggerei wohnen will, muss Augsburger, katholisch und gut beleumundet sein. Die Jahres(kalt)miete für eine Wohnung in der Fuggerei beträgt bis heute den nominellen, inflationsunbeachteten Wert eines Rheinischen Gulden (umgerechnet 0,88 Euro). Die Nebenkosten tragen die Mieter (85,- Euro seit 1. Juli 2013).

Das Ensemble mit acht Gassen und drei Toren ist eine „Stadt in der Stadt“ mit eigener Kirche, „Stadtmauern“ und mehreren „Stadttoren“. Seit dem Jahr 2006 ist für Besucher allerdings nur noch ein Tor geöffnet, das jeden Abend von 22 Uhr bis 5 Uhr vom Nachtwächter geschlossen wird. Fuggereibewohner, die bis 24 Uhr durch das Ochsentor zurückkehren, geben dem Nachtwächter einen Obolus von 0,50 Euro, danach einen Euro. Ab 5.00 Uhr ist das Haupttor wieder offen.

Der Besitz der Fuggereistiftung besteht aus Wäldern und Immobilien und finanziert die Sozialsiedlung bis heute. Als neue wirtschaftliche Einnahmequelle kam ab 2006 der Tourismus hinzu.

Verwaltet wird die Fuggerei als eine von neun Fuggerschen Stiftungen durch die Fürstlich und Gräfllich Fuggersche Stiftungs-Administration. Stiftungs-Administrator ist Wolf-Dietrich Graf von Hundt. Das Aufsichtsgremium der Verwaltung ist das Fürstlich und Gräfllich Fuggersche Familienseniort. Seit dem Jahr 2004 führt mit Maria Elisabeth Gräfin Thun-Fugger erstmals eine Frau den Vorsitz des Familienseniorts. In ihm sind außerdem Albert Graf Fugger von Glött sowie Hubertus Fürst Fugger-Babenhausen und Markus Graf Fugger-Babenhausen vertreten.

...so wird es in Wikipedia beschrieben.

15. 30 Uhr      Fahrt nach **Donauwörth**  
                    mit 1 ½ - 2 Std. Aufenthalt
- ca. 17. 30 Uhr    Rückfahrt nach **Nördlingen** zum Hotel  
                    Tagesausklang in Nördlingen

### ...**Donauwörth** – Bayerisch-schwäbische Donauperle an der Romantischen Straße

An der Mündung der Wörnitz in die Donau liegt die ehemals Freie Reichsstadt Donauwörth, entstanden aus einer Fischersiedlung auf der Wörnitzinsel „Ried“. Prachtvolle Achse der Altstadt zwischen dem Rathaus und dem Fuggerhaus ist die Reichsstraße mit ihren imponierenden Patrizierhäusern - einer der schönsten Straßenzüge Süddeutschlands.



Die ehemals freie Reichsstadt liegt am Zusammenfluss von Donau und Wörnitz sowie an den Ausläufern des Schwäbischen und Fränkischen Juras. Rund um Donauwörth erstrecken sich fünf unterschiedliche charakteristische Landschaften: Das Altmühltal mit seinen bekannten Fossil-Steinbrüchen, der Geopark Ries, einer der größten Meteoritenkrater Europas und nicht zuletzt das größte zusammenhängende Fließgewässer Süddeutschlands mit Donau und Lech.

Während unseres „Kurzaufenthaltes“ hatten wir Gelegenheit, die barocke **Kloster- und Wallfahrtskirche Heilig Kreuz** zu besichtigen und uns an der Reichsstraße noch ein wenig die Zeit zu vertreiben



**St. Georg** ist die evangelisch-lutherische Pfarrkirche in der Mitte der Stadt Nördlingen, hier mit ihrem Hauptschiff und Kanzel.



Mittwoch, 26. 8. 2015

Frühstücks-Bufferet

**9. 00 Uhr** Rundgang in **Nördlingen**, kombiniert mit einer Busrundfahrt durch das **Nördlinger Ries**

### **Die Geschichte der Stadt Nördlingen**

- 15 Mio. Jahren** Durch den Einschlag eines Meteoriten entsteht der Rieskrater
- 11.000 v.Chr.** Eine altsteinzeitliche Besiedlung des heutigen Stadtgebietes wurde durch die Schädelknochen in der großen **Ofnethöhle** bei Holheim nachgewiesen.
- 1.-3. Jhd. n.Chr.** Ebenso ist ein römisches Kastell sowie ein römischer Gutshof (villa rustica) nachweisbar.
- 6./7.Jhd.** Nachweis einer alemannischen Besiedlung.
- 898** Kaiser Arnulf bestätigt, dass der Königshof Nördlingen an den Bischof von Regensburg übergeben wird.
- 1215** Kaiser Friedrich II. erwirbt die Stadt zurück. Nördlingen hatte das Markt- und Stadtrecht erhalten und wurde zur Freien Reichsstadt. Der Bau der 1. Stadtmauer begann.
- 1219** Die 10 Tage dauernde **Nördlinger Pfingstmesse** wird zum 1. Mal erwähnt. Im Mittelalter zählt diese zu den bedeutendsten Fernhandelsmessen Oberdeutschlands.
- 1238** Ein verheerender Stadtbrand vernichtet einen großen Teil der Altstadt.
- 1243** Das Franziskaner- und Barfüßerkloster -das heutige **Klösterle**- wird zum 1. Mal urkundlich erwähnt.
- 1327** Kaiser Ludwig der Bayer befiehlt den Bau des heutigen Mauerringes. Diese im 14. Jhd. erbaute und im 16. und 17. Jhd. verstärkte Mauer umgibt noch heute die malerische Altstadt mit 5 Toren, 11 Türmen und einer Bastei.
- 1382** Das „**Steinhaus zu Nördlingen**“ wird vom Zisterzienserkloster Heilsbronn gepachtet und als Rathaus genutzt.
- 1427-1505/1519** Die spätgotische **Hallenkirche St. Georg** mit ihrem 90 m hohen **Turm „Daniel“** wird gebaut.
- 1438** Die heute überregional bekannte Pferdesportveranstaltung „**Scharlachrennen**“ wurde erstmals urkundlich belegt.
- 1522/1523** Einführung der Reformation.
- 1555** Die Reformation wird nach dem Augsburger Religionsfrieden endgültig beibehalten.
- 1589-1598** 34 Frauen und 1 Mann wurden während der Hexenverfolgung gefoltert und schließlich verbrannt.
- 1634** Während des 30jährigen Krieges fand die Schlacht bei Nördlingen statt. Die Stadt konnte erst eingenommen werden, nachdem das schwedisch-protestantische Heer am 6.9.1634 in der Schlacht auf dem **Albuch** entscheidend besiegt worden war.
- 1802/1803** Die Freie Reichsstadt Nördlingen wird bayerisch und verliert somit ihre jahrhundert lange Selbständigkeit.
- 1972-1978** Durch 10 Eingemeindungen steigt die Einwohnerzahl auf knapp 20.000 an.

## Nördlingen

im Herzen des Meteoritenkraters Ries gelegen, besitzt noch ein mittelalterliches Stadtbild mit einer vollständig erhaltenen und rundum begehbaren Stadtmauer, der einzigen dieser Art in Deutschland. Das historische Stadtbild wird von seinem Wahrzeichen, der spätgotischen Hallenkirche St. Georg mit ihrem „Daniel“, der an 365 Tagen im Jahr bestiegen werden kann, geprägt.



Glockenturm „Daniel“

Von weitem sichtbar ist der 90 Meter hohe Kirchturm, der **Daniel** genannt wird und als Wahrzeichen Nördlingens gilt. Er beherrscht das Stadtbild und die Landschaft des Rieskraters.

Sein Name geht auf ein Zitat im biblischen Buch Daniel zurück: **„Und der König erhöhte Daniel und [...] machte ihn zum Fürsten über das ganze Land“ (2,48).**

Der provisorische niedrige Kuppelhelm konnte wegen Geldmangels bislang nicht ersetzt werden. Zur Turmstube führen 350 Stufen. Die Aussichtsgalerie ermöglicht einen Rundblick über die Dächer der Altstadt, die Stadtmauer und die umliegenden Dörfer bis zum Riesrand. 99 Kirchtürme seien nach eigenen Angaben der

Stadt Nördlingen (Informationstafel vor Ort) von dieser Galerie aus zu erkennen. Auf halber Höhe befindet sich ein spätmittelalterliches Laufrad. Häftlinge mussten es einst mit ihrem Körpergewicht bewegen, um Lasten auf den Turm zu befördern.

Die Turmstube ist ständig von einem Türmer besetzt: Ein Beruf, den es in Europa nur noch in Münster und Krakau gibt. Der Türmer ruft von 22 bis 24 Uhr halbstündlich vom Turm den Spruch **„So G’sell So!“**, dessen Ursprung mit einer Legende in Zusammenhang gebracht wird: 1440 versuchte Graf Hans von Oettingen-Wallerstein aufgrund finanzieller Probleme, Nördlingen zu erobern. Um unbemerkt in die Stadt gelangen zu können, bestach er mehrere Torwächter, damit diese am Dreikönigsabend das **Löpsinger Tor** nicht abschlossen. Als die Frau des Lodenwebers Dauser in der Nacht nach draußen ging, um in einer Wirtschaft Bier zu holen, entdeckte sie das offene Tor, da sich gerade eine entflozene Sau daran rieb. Da rief sie die Worte **„So G’sell So!“**, die nicht nur die Sau vertrieben, sondern auch die Wachen alarmierten und insoweit als Drohung gegen die verräterischen Torwächter verstanden werden können; diese wurden später bei Würfelspiel und Wein aufgegriffen und dann gevierteilt.

**Kern der Sage ist also, eine Sau habe die Stadt gerettet.**

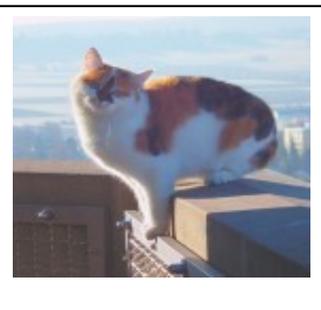
Der Wächterruf hat, historisch gesehen, mutmaßlich eher einen praktischen Hintergrund: Der in der Dunkelheit stündlich von allen Türmern gleichzeitig ausgerufene Spruch sollte sicherstellen, dass sich alle Wächter auf ihren Posten befanden und nicht schliefen.

An diese Begebenheit erinnern noch heute Nördlinger Geschichten „Rund um die Sau“, z.B.

**Die Saupredigt** – so wurde im Volksmund der Gottesdienst genannt, der alljährlich seit dem 18. Jhd. bis in die Anfänge des 19. Jhd. am 7. Januar in St. Georg stattfand - ein Dankgottesdienst zur Erinnerung an die Rettung Nördlingens.

**Der Schweinemarkt**, der von 1390 bis ca. 1960 auf dem Brettermarkt, später auf der „Kaiserwiese“ (ca. bis 1992) stattfand.

**„So, G’sell, so!“** - eine Aktion des Stadtmarketingvereins. Über 220 Schweine stehen in Nördlingen: gleicher Rohling (doch jedes Schwein ein Unikat) – verbunden mit der Nördlinger Geschichte!



Nicht nur Schweine fühlen sich *sauwohl* in der Stadt – sondern auch die Katze **„Wendelstein“**, die seit 2009 auf dem Daniel wohnt.

ca. 12.00 Uhr Fahrt nach **Dinkelsbühl**  
 dort bis **16.00/16.30 Uhr**  
 Aufenthalt zur freien  
 Verfügung, dann  
 Rückfahrt nach **Nördlingen**  
 Tagesausklang in Nördlingen



Weinmarkt und



Nördlinger Turm

## Zwischenstopp -

Recherchiert bei der Romantische Straße Touristik-Arbeitsgemeinschaft GbR in Kooperation mit TRAVEL HOUSE MEDIA GmbH, München

### Da braut sich was zusammen –

Vor gut 400 Jahren nahm das Fürstenhaus zu Oettingen-Wallerstein erstmals sein Braurecht wahr. Seitdem produziert die Brauerei auf dem Wallersteiner Burgfels in Handarbeit eine stattliche Palette edler Biere, die sogar im Pariser Ritz-Hotel auf der Getränkekarte stehen.

### Wallerstein – ein Ort, so klein und fein

An der Straße von Dinkelsbühl erreicht man kurz vor Nördlingen ein klein-urbanes Ensemble von besonderer Rarität, den Prototyp einer ländlichen Residenz mit Schlossanlage und Hofreitschule, aber auch mit den typischen Beamtenhäusern im gelbgetönten Putz unter roten Mansard-Walmdächern, darunter grüne Fensterläden. Von der prächtigen Pestsäule auf der Hauptstraße führt der Weg durch das heitere Städtchen bergauf bis zum Burgfels, gut für den Überblick über das Kleinod Wallerstein.

**Kloster Maihingen** - von uns auch kurz besichtigt oder zum Apfelklauf mißbraucht - ist ein ehemaliges Kloster der Minoriten (Franziskaner-Konventualen) in Bayern, in der Diözese Augsburg



...und Dinkelsbühl nicht zu vergessen!



Eintritt durch's  
Wörnitz-Tor



Münster St. Georg



Doktor-Martin-Luther-Str.  
in der Altstadt

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz beschreibt die kleine Stadt an der Romantischen Straße mit ihren stattlichen Kirchenbauten, prächtigen Handelshäusern und reichen Fachwerkarchitektur als eine der am besten erhaltenen spätmittelalterlichen Stadtgebilde Deutschlands. Zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten zählt das Münster St. Georg, eine der schönsten spätgotischen Hallenkirchen Deutschlands.



Der Hetzelhof



Elsasser Gasse



St. Georgs-Münster innen

Das Haus der Geschichte Dinkelsbühl veranschaulicht die Vergangenheit der ehemaligen Reichsstadt.

### Türme, Teiche und Wacholder –

Dinkelsbühl ist wegen seiner vollständig erhaltenen Altstadt bekannt. Aber auch auf die Teiche und Wacholderheiden im Umland darf hingewiesen werden, denn von dort kommen Karpfen und Lämmer der Extraklasse!

Entlang der Romantischen Straße folgt ein Superlativ dem anderen. Mittelalterlicher als in **Dinkelsbühl** geht es kaum zu – wir konnten uns überzeugen. Anders als in Rothenburg ob der Tauber fiel im Zweiten Weltkrieg in Dinkelsbühl keine Bombe, und keine Granate schlug ein. Die Stadt blieb verschont, und schon allein das wäre Grund genug, sie „Märchenstadt“ zu nennen. Märchenhaft auch der originale Mauerring mit seinen Türmen, Basteien und Toren, das gotische Münster St. Georg, die historischen Marktplätze mit den repräsentativen Patriezierhäusern, die verträumten Ufer **der Wörnitz**, in deren Tal die Stadt liegt. In der idyllischen Weiher- und Flusslandschaft hat die Teichwirtschaft eine lange Tradition, und auf den Magerwiesen und Wacholderheiden am **Hesselberg** weideten schon immer Schafe. Dinkelsbühler Karpfen und die Schafe vom Hesselberg waren und sind für ihre hohe kulinarische Qualität berühmt. Mit zwei Worten: Einfach märchenhaft!



Frankfurt am Main  
von 12.30 – 15.30 Uhr

Frankfurt...

### Altstadt und Innenstadt

Wie bei anderen deutschen Großstädten hat sich Frankfurts Stadtbild nach dem Zweiten Weltkrieg radikal geändert. Dies war bedingt durch die enormen Bombenschäden der Luftangriffe auf Frankfurt am Main und den darauf folgenden modernen Wiederaufbau, dem die Stadt ein autogerechtes Straßennetz und eine moderne, aber nicht innenstadtypische Altstadtbebauung verdankt.

Von einer der ehemals größten zusammenhängenden Altstädte Deutschlands, die seit dem Hochmittelalter nie durch Kriege oder Großfeuer verwüstet worden war, ist nur noch wenig

Donnerstag, 27. 8. 2015

ab 7.00 Uhr Frühstück-Bufferet  
8.30 Uhr Koffer verladen

– danach  
Rückfahrt mit Zwischenstopp in



Frankfurter Römer

übrig geblieben. Von rund 3000 Fachwerkhäusern überlebte nur eines weitgehend unversehrt, das Haus Wertheim am Fahrtor. Doch schon seit Mitte des 19. Jhd. bis zum Ersten Weltkrieg wurden Straßendurchbrüche geschaffen (Braubachstraße) und ganze Quartiere abgerissen (Judengasse). Die Überreste der historischen Altstadt befinden sich rund um den Römerberg, einem der bekanntesten Stadtplätze der Bundesrepublik.

Die Grenzen des Stadtviertels Frankfurt Altstadt entsprechen dem Verlauf der alten Stadtmauer des 12. Jahrhundert, der so genannten Staufenmauer. In der Altstadt befinden sich auch der Frankfurter Kaiserdom und die berühmte Paulskirche. Ein Grafiker, der das alte Frankfurt des 17. Jahrhundert detailgetreu in Stadtansichten darstellte, war Matthäus Merian. Für die genaue fotografische Dokumentation Frankfurts war im 19. Jahrhundert Carl Friedrich Mylius sehr bedeutend.



**Rekonstruierte Häuser an der Ostseite des Römerbergs in der Altstadt**



**Nextower und Eschenheimer Turm**

Die heutige Innenstadt, ab 1333 als Neustadt erweiterter Teil der Altstadt, erlebte im frühen 19. Jahrhundert starke Veränderungen. Die barocke Stadtbefestigung mit ihren großen Bastionen, die seit dem 17. Jhd. Jahrhundert die Alt- und die Neustadt umfassten, wurde geschleift und stattdessen die Wallanlagen als ringförmiger Park um die alte Stadt geschaffen. Das Fischerfeld wurde bebaut.

Der Stadtplaner Georg Heß verfasste ein Statut, in dem geregelt wurde, wie die Neubauten aussehen sollten. Er verlangte, dass sich die Bauherren an den Stil des Klassizismus zu halten hätten. Ein Beispiel für den Frankfurter Klassizismus ist die 1820 bis 1825 entstandene und 1944 teilweise zerstörte Alte Stadtbibliothek, die als „Literaturhaus“ 2005 originalgetreu wieder aufgebaut worden ist. In der Wallservitut wurde 1827 festgelegt, dass die in Spazierwege umgewandelten Wallanlagen nicht bebaut werden dürften. Diese Bestimmung gilt noch heute, auch wenn die Stadt einzelne Ausnahmen zugelassen hat (Alte Oper, Schauspielhaus, Hilton-Hotel). Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte sich die Hauptwache zum Mittelpunkt der Stadt. Die Zeil wurde zur Hauptgeschäftsstraße.

Die 1678–1681 am Eingang der Zeil errichtete barocke Katharinenkirche, heute die größte evangelische Kirche Frankfurts, ist eng mit der Familie Goethe verbunden.



Eine radikale bauliche Veränderung wurde an der Einkaufsstraße Zeil vollzogen. Dort wurde im Februar 2009 auf dem ehemaligen Gelände der Hauptpost Frankfurt am Main und der Telekom zwischen Eschenheimer Tor und Zeil das Einkaufszentrum MyZeil eröffnet, flankiert von zwei Hochhäusern mit Büro- und Hotelnutzung, sowie das zwischen 1737 und 1741 erbaute und 1944 zerstörte Palais Thurn und Taxis annähernd originalgetreu rekonstruiert. Für das Palaisquartier genannte Projekt wurde unter anderem das Fernmeldehochhaus, eines

der ersten Frankfurter Hochhäuser aus dem Jahr 1956, abgerissen. Das Gebäudeensemble wurde Mitte 2010 fertig gestellt. Auf dem direkt nördlich angrenzenden Grundstück wurde das 1953 errichtete Rundschauhaus der Frankfurter Rundschau abgerissen, um Wohn- und Geschäftshäusern Platz zu machen. Das gesamte 2,25 Hektar große Areal soll neu bebaut werden.



Das Haus zur Goldenen Waage

Die nächste große Veränderung leitete 2010 der Abriss des Technischen Rathauses zwischen Dom und Römerberg ein. An dessen Stelle soll im Rahmen des Dom-Römer-Projekts der historische Grundriss der Altstadt mit rund 40 Gebäuden wieder entstehen. 15 Fachwerkhäuser werden originalgetreu rekonstruiert, darunter städtebaulich bedeutende Gebäude wie das Haus zur Goldenen Waage, ein Teil des Rebstockhofs und das Haus zum Esslinger.



Der Kaiserdom St. Bartholomäus ist die größte Kirche der Stadt

## Der Römer -

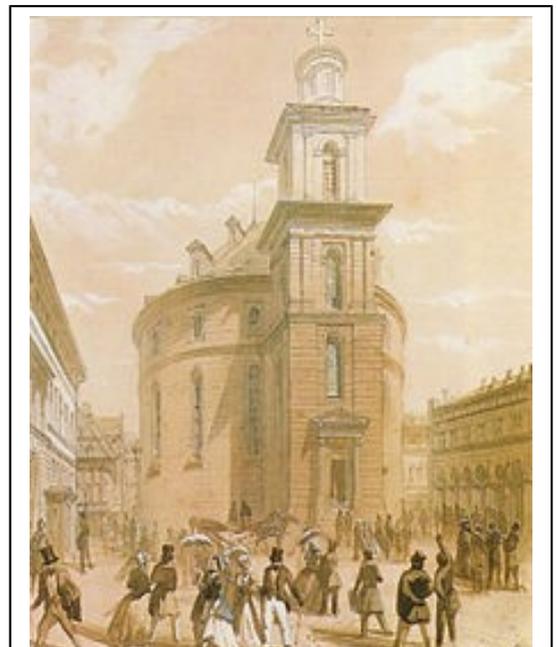
Frankfurts Rathaus seit 1405 - ist eines der schönsten und ältesten der Republik. Seit über 600 Jahren wird im Römer regiert, Kaiser gingen ein und aus, Fußballstars winkten von seinem Balkon.

Am 11. März 1405 erwarb der Rat der Stadt Frankfurt die beiden Häuser "Zum Römer" und "Zum Goldenen Schwan" für 800 Gulden. Seitdem ist der **Römer** ein wichtiges Gebäude für die Nation. Aber nicht nur für die Stadt war und ist der Römer bedeutsam - dieses Rathaus, das nur wenige 100 Meter vom Main entfernt steht, war viele Jahrhunderte lang auch von nationalgeschichtlicher Bedeutung. Der Römer wurde zum "hus des riches", hier wurden die Vorverhandlungen zur Wahl der deutschen Könige und Kaiser abgehalten. Die Nationalversammlung von 1848 wollte anfangs im Kaisersaal tagen, ehe sie aus Platzgründen in die Paulskirche umziehen musste. Und heute beherbergt der "Römer" den begehrtesten Balkon des Landes.

## Die Paulskirche

in Frankfurt am Main wurde 1789 bis 1833 anstelle der 1786 abgerissenen mittelalterlichen Barfüßerkirche erbaut und diente bis 1944 als evangelische Hauptkirche Frankfurts. Im klassizistischen Rundbau des Architekten Johann Friedrich Christian Hess tagten 1848 bis 1849 die Delegierten der Frankfurter Nationalversammlung, der ersten frei gewählten Volksvertretung der deutschen Lande.

Am 18. März 1944 brannte die Paulskirche nach einem der Luftangriffe auf Frankfurt am Main aus. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie als erstes historisches Gebäude Frankfurts wiederaufgebaut. Zum hundertsten Gedenktag der Nationalversammlung wurde sie



Paulskirche 1848

am 18. Mai 1948 als Haus aller Deutschen wieder-eröffnet. Seitdem ist sie ein nationales Denkmal und wird für Ausstellungen und öffentliche Veranstaltungen genutzt.

Ess- und Trinkkultur haben auch was mit Bildungsreisen zu tun – gell?



ca. 19.00 Uhr zurück in Wassenberg

Ich hoffe, Ihnen hat die Mehrtagesfahrt 2015 gefallen. Für 2016 werden wir uns wieder etwas für Sie einfallen lassen. Bis dahin wünscht Ihnen im Namen des Heimatvereins Wassenberg das Fahrtenteam eine gute Zeit!

Auf ein gesundes Wiedersehen

Gaßhaid Kurt

